

Die Hauptversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines.

Die Feier des 75jährigen Bestandes.

Wien, 18. Dezember.

Mit der heute abgehaltenen Hauptversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines wurde dessen 75jähriger Bestand, und zwar mit Rücksicht auf die Kriegslage in einfacher Form gefeiert. In der Versammlung, die unter der Leitung des Präsidenten Adolf Schiel abgehalten wurde, hielt der Ehrenpräsident des Vereines, Herzoghausmitglied Geheimen Rat Dr. Wilhelm Egner, einen Vortrag.

Die Ansprache des Ehrenpräsidenten Geheimen Rates Dr. Wilhelm Egner.

„Einst, jetzt und demnächst.“

Geheimer Rat Dr. Egner besprach einleitend die Entstehungsgeschichte des Vereines, der bei Gelegenheit der Gewerbeausstellung, die im Jahre 1835 im ZeremonienSaale der Hofburg veranstaltet wurde, durch vier Wiener Bürger, Artzhaber, Coith, Hornbostel und Spörlin, in Anregung gebracht worden war.

Der Redner charakterisierte die Zeit, in der der Verein entstand, dahin, daß sich in dieser Periode die Naturwissenschaften bis zu ihren Anwendungen im Gewerbebetrieb fast mit der Blödsichtigkeit eines Phänomens entwickelten.

Aus dem Gewerbeverein heraus entwickelten sich neue Institutionen, wie die Handels- und Gewerbelammern und sachliche freie Vereinigungen der verschiedensten Art.

Nach der Einführung verfassungsmäßiger Einrichtungen des Staates begann eine bis in die Gegenwart reichende segensvolle Friedensperiode, die der Niederösterreichische Gewerbeverein als Bannerträger technischen und künstlerischen Fortschrittes in der Gewerbepflege, als mannhafter und erfolgreicher Vertreter der wirtschaftlichen Interessen des Mittelstandes und als Führer in sozialpolitischen Fragen ausnützte.

In diese Blüteperiode unausgesetzten Aufstieges brach das große Unglück eines europäischen Krieges herein, der durch panlawistische Deutegier, die uns seit Jahrzehnten bedrohte, durch den französischen Nachdruck, der seit 1871 Deutschland auslauierte, unter der Führung Englands auf die Vernichtung Deutschlands und Oesterreichs abzielt. Wir — Deutschland und Oesterreich-Ungarn — haben unsere staatliche Existenz zu verteidigen und kämpfen auch für die neutralen Staaten, die, wie einst Dänemark durch England oder jetzt die Türkei durch Rußland, rechtlos überfallen worden sind und jederzeit dieser Gefahr ausgesetzt sein können. Wir kämpfen auch für den Internationalismus im edlen Sinne des Wortes, dessen Entwicklung durch den Willkürkrieg schwer geschädigt und auf Jahre hinaus in Frage gestellt worden ist. Der Wiederaufbau des wissenschaftlichen und technischen Internationalismus kann nur durch die Ausschließung des rücksichtslosen Großbritanniens erreicht und die von diesem Staate dem Frieden stets drohende Gefahr kann nur durch den jetzigen Befreiungskrieg mit einem vernichtenden Siege über Großbritannien dauernd beseitigt werden. Der große deutsche Philosoph Immanuel Kant hat den englischen Staat zum Unterschied vom englischen Volk schon vor langer Zeit als das gezeichnet, was er ist: „Nicht ein Konkurrenzstaat für die Großmächte, sondern auf die Vernichtung der Existenz jedes Staates abzielend, der seinen Weltherrschaftsplänen störend in den Weg tritt.“ Die verbündeten europäischen Zentralmächte müssen bei der Befreiung ihrer Feinde vor allem andern die Vernichtung des Rädelsführers, das ist England, im Auge behalten, wenn sie zu dem ersehnten dauernden Frieden gelangen wollen.

Der Niederösterreichische Gewerbeverein hat auch jetzt die durch den Krieg unserem Volkstum erwachsenen Pflichten mit Sorgfalt erwogen, den dem Gewerbeverein zukommenden bescheidenen Anteil auf sich genommen und mit Ernst verfolgt. Weit erheblicher wird sich der Kreis seiner Verpflichtungen ausdehnen in dem ersehnten Moment, wo unsere Volkswirtschaft auf friedlichem Boden eine neue großartige Gestaltung erfahren soll. In diesem Saale ist zuerst das schöne Wort „Abbau des Hasses“ ausgesprochen worden. Es handelt sich aber nicht bloß um eine Art von Beruhigung, sondern um eine tüchtige Schaffensarbeit zunächst auf dem Gebiete der beiden verbündeten Monarchien. Es genügt uns nicht, daß das militärische Bündnis sich bei der Abwehr der Feinde bewährt haben wird und uns für alle Zukunft als Heeresmächte vereinigt. Das militärische Bündnis soll durch

ein wirtschaftliches ergänzt und dadurch verstärkt werden. Diese so verbündeten Staaten werden damit ihren freundschaftlichen Gesinnungen für unseren dritten Bundesgenossen und die jetzigen neutralen Staaten erhöhten Wert verleihen und beim endgiltigen Friedensschlusse wird dieser an Gewicht gewinnen. Die weitere Entwicklung könnte zu einem mitteleuropäischen Staatenverband führen, wie ihn unser berühmter Landsmann Professor v. Liszt vorschlägt.

Dann wird man auch an die Wiederaufrichtung und weitere Ausgestaltung des Internationalismus schreiten können. Die Verbündeten Deutschland-Oesterreich-Ungarn werden „Schulter an Schulter“ für die ethischen und zivilisatorischen Ziele des Internationalismus nachvoll eintreten. Jeder Krieg seit der Renaissance, mit der der Internationalismus entstand, hat diesen zur gegenseitigen Bereicherung dienenden Austausch von Früchten der Humanität, der Künste, der Wissenschaften und der technischen Erfindungen auf Kriegsdauer gestört, doch immer wieder siegt der große Gedanke der Bergesellschaftung des menschlichen Fortschrittes. Es wird uns leicht sein, auf naturwissenschaftlichem und technischem Gebiete den abgerissenen Faden wieder anzunähen, den Weltpostverein, die Telegraphenunion, den Kabelschutz, den Schutz des geistigen Eigentums (Autorecht, Patent, Marken- und Musterrecht) usw. neu und vervollständigt aufzubauen. Vielleicht wird man auch in Zukunft Garantien für die Aufrechterhaltung der Genfer Konvention und für deren Schutz gegen jeden Eingriff anbahnen können. Eine entsetzliche Krise ist ja gewiß dieser große Krieg auf allen Gebieten der Menschlichkeit und der wirtschaftlichen Prosperität, aber eine Vernichtung der großen Ideen wird er nicht herbeiführen können. Und bei dem Aufleben dieser großen Ideen möge der Niederösterreichische Gewerbeverein seine durch 75 Jahre gewissenhaft und erfolgreich getane Pflicht mit neuen Hoffnungen und erhöhten Anstrengungen weiter erfüllen. Diesen Wunsch sprach unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung Redner aus, der eine besondere Wärme durch den Umstand gewann, daß der Redner, der Ehrenpräsident des Vereines, durch mehr als ein halbes Jahrhundert in den innigsten Beziehungen zum Gewerbeverein steht.